

Pompjeën Fréiséng

1. Rück- und Ausblick aus der Sicht der Feuerwehr
2. Kaminbrand in landwirtschaftlichem Betrieb
3. Hochwasser
4. Kaminbrand in der rue de Mondorf
5. Bergung von Menschen
6. Bus kontra LKW
7. Dieskraftstoff gelangt in die Gander
8. Feuerwehruniformen wechseln Bestimmung
9. Kaminbrand im Pfarrhaus
10. Zimmerbrand
11. Autounfall mit Todesfolge
12. Sturmschaden
13. Ausflug nach Walibi-Schrtoumpf
14. Porte ouverte
15. Journée d'entraînement
16. Kompanieübung
17. Kaminbrand gegen Scampis
18. Nachübung Tunnel Baustelle Saaraubahn
19. Autobrand
20. Wissenstest
21. In memoriam
22. Wenn's im Tunnel kracht!
23. Unfallort: Küche
24. Und los geht's
25. Wenn Sirenen stören
26. „Getuuts ouni Ënn“
27. Gedanken in der Nacht
28. Das Gebet
29. Feuerwehrfahrzeuge und Bill Gates
30. Kassenbericht 2001
31. Übungsprogramm der aktiven Wehr
32. Übungsprogramm der Jugendwehr
33. Sonstige Aktivitäten
34. Aktivitäten des Vorstandes

1. Rück- und Ausblick aus der Sicht der Feuerwehr

Im abgelaufenen Berichtsjahr wurden durch die freiwilligen Kräfte wieder über Stunden unentgeltlich zum Wohle und zur Sicherheit der Bürgerinnen und Bürger geleistet. Neben einer Zahl von 56 Einsätzen wurden vor allem viele Stunden in die Aus- und Weiterbildung investiert.

Im Bereich der Ausbildung sind wir, die Feuerwehren selbst, und der Landesfeuerwehrverband gefordert. Organisationen im Bereich der Erwachsenenbildung zeigen uns, wie es funktioniert: Abendkurse, kombiniert mit Selbststudium sind einer der möglichen Lösungsansätze. Denn ohne fundierte Ausbildung wird in Zukunft nichts mehr funktionieren. Die Zukunft verlangt von uns eine umfassende Qualitätssicherung.

Und so müssen wir uns den neuen Herausforderungen stellen und insbesondere um das System „Freiwilligkeit“ möglichst lange zu erhalten.

Im Laufe dieses Jahres mussten wir leider feststellen, dass auch ein noch so schnelles



und effizientes Eingreifen nicht immer Garant dafür sein kann schweres Leid von unseren Mitmenschen abzuwenden. Dies sollte uns Ansporn sein, unsere Fähigkeiten, unseren Einsatzwillen und unsere Schnelligkeit noch weiter zu stärken. Denn die zunehmenden Gefahrenquellen, wie z.B. das größere Verkehrsaufkommen, die Gefahrstofftransporte, die zukünftige Eröffnung der Saaraubahn, die größere Bevölkerungsdichte, die höhere Anzahl an

Mehrfamilienhäusern, werden dazu beitragen, dass unsere Einsätze in ihrer Komplexität und Häufigkeit noch größere Anforderungen an uns stellen werden.

Im Rahmen des „Jahres des Freiwilligendienstes“ haben wir ein Wochenende der „offenen Tür“ organisiert. Bei dieser Gelegenheit konnten wir, neben der Brandschutzberatung und Ausstellung von Sicherheitsmaterial, den Besuchern verschiedene Brandsituationen praktisch vorführen.

Ich möchte im Namen aller Feuerwehrmitglieder dem Schöffen- und Gemeinderat für die gute Zusammenarbeit danken.

Nicht vermissen will ich aber auch den Vorstandsmitgliedern, der Mannschaft und der Jugendwehr meinen Dank für die geleistete Arbeit auszusprechen.

Unsere Wehr zählt momentan 37 Mitglieder, welche unterteilt werden können in 24 aktive Feuerwehrleute zwischen 16 und 65 Jahren darunter 3 Damen, 2 Feuerwehrleute über 65 Jahre und 11 Jugendwehrmitglieder zwischen 8 und 15 Jahren darunter 2 Mädchen. Auch in Zukunft werden wir versuchen noch neue Mitglieder zu werben, welche bereit sind ihre Freizeit in den Dienst der Mitmenschen zu stellen.

Zum Abschluss möchte ich meinen besonderen Dank an alle Gönner, Freunde und Helfer für die finanzielle und materielle Unterstützung unserer Feuerwehr richten.

Mit den Kollegen der Wehren Aspelt und Hagen/Evrance möchte ich weiter eine so gute Zusammenarbeit wünschen als dies bisher der Fall war.

Für die bevorstehende Zeit wünsche ich Ihnen allen schöne Festtage, viel Glück und eine gute Gesundheit

M. Mousel



2. Kaminbrand in landwirtschaftlichem Betrieb

Frisange, 20. Dezember 2000

Um 14:13 Uhr ertönt der Alarm und die Wehr, unterstützt durch die Wehr Aspelt, wird wegen eines Kaminbrandes in die rue Hau in Frisange geschickt.

Ein Balken, welcher quer durch den Kamin (die Räucherammer) gezogen wurde und hier zum aufhängen der Räucherwaren dient, hat Feuer gefangen. Der Brandherd wird gelöscht und der Balken und das andere Brandgut aus dem Kamin entfernt. Gleichzeitig wird das Haus gut belüftet um den vorhandenen Rauch abzuleiten.

Daniel Marnach

3. Hochwasser

Frisange, 05. Januar 2001

Um 12:24 Uhr wird die Einsatzmannschaft zu einem Apartmenthaus in die rue de Mondorf geschickt. Grund: Wegen anhaltenden Regenfällen und diesbezüglichem Hochwasser in der Gander, stehen der Parkplatz (hinter den Gebäuden gelegen) und die Garagen unter Wasser.

Die Keller- und Garagenräume werden weitmöglichst geräumt oder die Sachwerte höher gestellt. Mittels TS (Tragkraftspritze) und Wasserstrahlpumpe wird das Wasser abgepumpt, sofern dieses möglich ist. Nach mehreren Stunden trifft der Bauherr mit 2 Wasserpumpen vor Ort ein und die Wehr kann um 19:32 Uhr den Einsatzort verlassen.

Daniel Marnach

4. Kaminbrand in der rue de Mondorf

Frisange, 16. Januar 2001

Es ist 18:40 Uhr als für die Wehren Frisange und Aspelt Feueralarm auslöst wird. Das Einsatzziel ist ein Einfamilienhaus in der rue de Mondorf.

Beim Eintreffen ist das ganze Haus mit Rauch gefüllt und eine Belüftung ist daher angezeigt. Ein im Wohnzimmer befindlicher offener Kamin zeigt sich als Urheber.



Mit Kaminfegerwerkzeug wird wieder Zug im Kamin hergestellt. Jedoch die Rauchentwicklung setzt sich weiter fort. Daraufhin wird beschlossen, die Verkleidung des offenen Kamins zu entfernen. So erreichen wir letztendlich auch das glühende Isolationsmaterial zwischen der Feuerstellenrückwand und der Gebäudemauer.

Nach dem Entfernen des Brandgutes wird um 22:00 Uhr die Einsatzstelle wieder verlassen.

Daniel Marnach

5. Bergung von Menschen

Gleich zweimal binnen kurzer Zeit wird unsere Wehr zur Bergung von Menschen aus Apartmenthäusern herangerufen.

- o Beim ersten Mal, in Zusammenarbeit mit der Protection Civile und der Police Grand-Ducale, mussten wir uns durch ein Fenster im ersten Stockwerk Zutritt verschaffen (was bei Doppelverglasung auch nicht die leichteste Übung ist).
- o Beim zweiten Mal lag die Würze nicht im Zugang, sondern eher am „Ausgang“. Hier galt es eine bewusstlose Person aus dem zweiten Stockwerk zu bergen.

Die Aussage eines Rettungssanitäters vor Ort könnte man so frei auslegen „Es wäre wünschenswert, wenn die auf Platzgewinn erpichten Architekten aus ihren doch so geräumigen Apartmenthäusern einmal mittels Trage gerettet werden müssten. Kein Platz im Fahrstuhl, kein Platz in den Treppenhäusern. Nach einer solchen Rettung, wenn möglich bei vollem Bewusstsein, würden wahrscheinlich die Aufzüge und die Treppenhäuser um einiges geräumiger ausfallen.“

Daniel Marnach

6. Bus kontra LKW

Frisange, 29. März 2001

Um 11:40 Uhr werden wir für eine technische Hilfeleistung angefordert. In der rue de Mondorf ist ein Linienbus auf einen LKW aufgefahren.

Vor Ort beginnt ein Trupp sofort mit der Betreuung der beteiligten Personen. Danach übergeben wir die Verletzten an die eingetroffene Protection Civile Bettemburg.

Während dieser Zeit hat ein anderer Trupp die Verkehrsleitung übernommen und den Verkehrsfluss sichergestellt.

Im Anschluss kümmern sich unsere Trupps auch um den im Straßengraben befindlichen LKW. Unterdessen gehen die Einsatzkräfte des Sauvetege Bettemburg dem Abschleppdienst der CFL zur Hand.

Um 14:00 Uhr rücken alle Einsatzkräfte wieder ein.

Daniel Marnach

7. Dieselkraftstoff gelangt in die Gander

Frisange, 05. April 2001

Ein Fußgänger informiert uns um 20:04 Uhr über einen Ölfilm auf der Gander. Da anfangs keine direkte Ursache festgestellt werden kann, lösen wir Generalalarm aus und errichten sofort Ölsperren in der Gander, dies sowohl in der rue de Luxembourg als auch in der rue de Mondorf.

Danach gehen wir eine „Suchaktion“ nach dem Ausgangspunkt an. Dieser wird etwas später an einem Traktor ermittelt, welcher Dieselkraftstoff verliert.



Da der Inhaber des Traktors trotz intensiven Bemühungen nicht erreichbar ist wird Ölbindemittel unter dem Traktor verstreut um einer weiteren Verbreitung entgegen zu wirken.

Um 21:37 Uhr rückt die Wehr wieder ein.

Daniel Marnach

8. Feuerwehruniformen wechseln Bestimmung

Da waren dann noch die veralteten Feuerwehruniformen, welche nicht mehr dem Reglement des nationalen Feuerwehrverbandes entsprachen.

Was tun, Kleidersammlung vielleicht, oder doch die Abgabe an eine andere ,Organisation'?

Und da war auch die Frau Catherine Herr, diese suchte für Ihre „Schützlinge“ Uniformen.

Wieso denn Uniformen für Ihre „Schützlinge“ werden sie nun fragen? Die Antwort ist einfach. Ob Musikverein oder Polizei, die Uniform unterstreicht eine Funktion! Und so werden alte Feuerwehruniformen aus Luxemburg nach Madagaskar überführt um dort als Gefängniswärteruniformen zum Einsatz zu kommen und toll sehen die „Jungs“ darin doch aus. Oder nicht?



FANORIANA 14 MAI 2001

Mr. RANOTOSOLOFO Joseph, ancien
Chef de la Kasim de Sécoti'

FANORIANA

Mme CATHERINE "Tany" Herr.

Madame,

avec plaisir que vous nous avez envoyés les deux photos des gardiens de la Kasim de Sécoti' de Fanoriana en uniformes que vous avez achetés. J'ai déjà dit à ma dernière lettre que ces photos vous parviendraient ultérieurement, et donc maintenant, les voilà à votre destination. Mal ça vous est plaisir!

Jeux en finis, vous vous offrez toujours avec beaucoup de reconnaissance et de plaisir, nous prions toujours afin que vous puissiez faire l'aide humaine que lui vous offre.

Nous demandons encore, si la trace à l'aide de la publication des données, si vous pouvez faire ça, car jusqu'à maintenant nous n'avons aucune nouvelle nous est parvenue et c'est pour Ravelosoa Bernardelle qui nous ravitaile.

- A bientôt et à la prochaine

[Signature]



9. Kaminbrand im Pfarrhaus

Hellange, 28. April 2001

Um 11:52 Uhr erschallt die Durchsage an den Piepern „Alerte générale Feuer“. Eine Gruppe Feuerwehrleute verlässt im Laufschrift die in der Schule stattfindende EXECO. Als Zielort wird uns angegeben „1 rue de Mondorf“. Vor Ort erwarten uns bereits die Bewohner des alten Pfarrhauses. Das Innere des Hauses ist stark verqualmt und aus dem Kamin steigt weiter starker Rauch. Mit Kaminfegerwerkzeug gehen wir vor und lassen den Rauch abziehen. Doch im weiteren Verlauf müssen wir auch die Kaminrohre im Haus abbauen und von Russ befreien.

Um 13:32 Uhr kann die gesamte Mannschaft wieder einrücken.

Daniel Mamach

10. Zimmerbrand

Evrange, 05. Mai 2001

Um 06:52 Uhr werden wir von der Notrufzentrale zu einem Zimmerbrand in Evrange (F) geschickt. Bei Eintreffen sind die Wehren Hagen/Evrange und Thionville ebenfalls schon vor Ort. Es handelt sich um einen Zimmerbrand im dritten Stockwerk, welcher durch ein defektes Frittiergerät ausgelöst wurde.

Wir bleiben in Wartestellung bis der Einsatzleiter uns zur Belüftung des Gebäudes und zum Räumen des Brandguts anfordert. Um 08:55 Uhr ist der Einsatz abgeschlossen.

Daniel Mamach

11. Autounfall mit Todesfolge

Frisange, 09. Juni 2001

19:24 Uhr „Alerte générale Feuer“. Die Meldung am Telefon „Autobrand, rue Robert Schuman, Frisange“. Unmittelbar nach der Alarmierung rücken die Einsatzfahrzeuge aus. Am Unfallort, 2 beteiligte Fahrzeuge, davon eines in Vollbrand. Sofort werden die Löscharbeiten eingeleitet und noch währenddem muss festgestellt werden, dass im brennenden Fahrzeug noch eine Person ist. Um



19:28 Uhr kann der Notrufzentrale „Feuer aus“ gemeldet werden.

Doch auch der schnelle Einsatz und Löscherfolg können nichts an der Tatsache ändern, dass für den Fahrer jede Hilfe zu spät gekommen ist. Im weiteren Verlauf erreichen die Feuerwehr Aspelt, der Rettungswagen und

Vorausrüstwagen der Protection Civile aus Bettembourg, die Polizei aus Dudelange, der Rettungshelikopter der LAR, der Kantonalinspektor Guy Bernar, sowie 2 Mitglieder der Unité de support psychologique der Protection Civile die Einsatzstelle.

Daniel Mamach

12. Sturmschaden

Frisange-Schlammesté, 11. Juli 2001

Um 00:04 Uhr wird die Wehr Frisange wegen eines Astes in Richtung Schlammesté geschickt. Trotz ausgiebiger Suche kann jedoch nichts gefunden. Also wieder zurück und die Nachtruhe auskosten.

Doch dann werden wir darauf aufmerksam gemacht, dass die DL Mondorf angeblich angefordert worden war. So fahren wir die ganze Strecke nochmals ab und werfen dieses Mal einen genaueren Blick in die Baumkronen. Schließlich fällt uns dann auch wirklich ein Ast, welcher lose in einer Astgabel hängt auf, und so wird die Wehr Hesperange mit der Gelenkmastbühne angefordert (die DL Mondorf war nicht verfügbar).

Um 02:06 Uhr kann der Einsatz dann entgeltig abgehakt werden.

Daniel Mamach

13. Ausflug nach Walibi-Schtroumpf

Metz/Walibi-Schtroumpf, 02. September 2001

Die Wehr Aspelt hat für ihre Jugend einen Ausflug zum Walibi-Schtroumpf Freizeitpark bei Metz organisiert und unserer Wehr die Möglichkeit zur Teilnahme angeboten. Nach einigen Diskussionen wird im Vorstand beschlossen unserer Jugendwehr diese Gelegenheit zukommen zu lassen.

Also rein in den Zug und los geht's ins Vergnügen. Im Park finden unsere Jugendlichen Etliches um das Adrenalin etwas ansteigen zu lassen. Die Holzachterbahn, die „Revanche de Gargamel“, die Wildwasserbahn und andere Attraktionen werden reichlich benutzt, einige sogar mehrmals. Und für die ‚älteren‘ Jugendlichen stehen andere Möglichkeiten offen, wie z.B. immer wieder nachzusehen wo sich denn die Jugend befindet (was sich als ziemlich anstrengend erweist, siehe Bild), das Wildwasser-Rafting (auch wenn's da ziemlich feucht hergeht) und sowie andere Tätigkeiten.





Doch auch die vergnüglichschte Tag findet ein Ende und so auch der Besuch eines Freizeitparks. Gut dass die Eisenbahn den Terminplan des Zuges zur Rückfahrt so genau auf die Schließzeiten des Freizeitparks abgestimmt hat (1 Stunde und 20 Minuten nach Feierabend im Park kommt auch schon der Zug angebraust, Entfernung vom Park bis zum Bahnhof ungefähr 5 Minuten).



Daniel Marnach

14. Porte ouverte

Frisange, 15./16. September 2001

Im Rahmen des europäischen Jahres des freiwilligen Dienstes, aber auch im Sinne einer Brandprävention hatte unsere Wehr einen „Tag der offenen Tür“ aufs Programm gesetzt. Die Besucher konnten sich über die verschiedenen „Arbeitsgebiete“ der Feuerwehr und der Brandsicherheit informieren.



Daneben konnten sie aber auch verschiedene Vorführungen sehen. Fettexplosion, Flächenbrand, Bildschirmbrand wurden gezeigt und konnten von den Besuchern gelöscht werden. Entsetzen und Staunen kam immer wieder auf, wenn eine Spraydose dem Feuer ausgesetzt wurde. Solche Wirkung hatten sich wohl die wenigsten vorgestellt.

Daniel Marnach

15. Journée d'entraînement

Frisange, 27. Oktober 2001

Wieder einmal ist „Journée d'entraînement“ angesagt, unser Thema dieses Jahr „Arbeiten in Trupp, Staffel oder Gruppe“.



Über den ganzen Tag verteilt sind einige praktische Übungen auf der „Speisekarte“ vermerkt. Unter anderem liegen folgende Situationen vor: Vorgehen bei der Suche einer vermissten Person in einem mit Rauch gefüllten Raum, Bergung einer Person aus einem Untergeschoss mit anschließender Wiederbelebung, Löschangriff mittels Schnellangriff.

Zum krönenden Abschluss wurde dieses Jahr die Gemeinschaftsübung mit der Wehr Hagen/Evrangle ins Programm eingebaut. Um 18:30 Uhr wird aus Hagen der Brand eines landwirtschaftlichen Betriebes gemeldet und die Wehr Frisange zur Unterstützung angefordert. Vor Ort müssen zwei Atemschutztrupps eingesetzt werden um nach vermissten Personen zu suchen und diese zu bergen, resp. den französischen Kameraden bei der Bergung zu helfen. Daneben muss aber auch noch ein Löschangriff vorgenommen werden.



Abschließend findet dann das Gemeinschaftessen mit den Vertretern der beiden Wehren im Lokal unserer Wehr statt.

Daniel Marnach



16. Kompanieübung

Roeser, 03. November 2001

Kurz nach 15:00 Uhr löst die Notrufzentrale für die ganze 2te Kompanie des Kanton Esch (Wehren Bettemburg, Huncherange / Fennange / Noertzange, Leudelange, Roeser, Frisange und Aspelt) und den Zivilschutz aus Bettemburg Feueralarm aus. Die Ausrückmeldung sendet die Feuerwehren nach Roeser in die rue d'Alzingen, wo sich auf der Flur zwei größere landwirtschaftliche Hallen befinden und angenommen wird, hier wäre ein Brand ausgebrochen.

Während die Wehren Bettemburg und Roeser, sowie der Zivilschutz mit Rettungswagen und Bergungsfahrzeugen an den „Brandherd“ heranfahren, obliegt den Wehren Aspelt, Huncherange / Fennange / Noertzange, Frisange und Leudelange die Aufgabe der Wasserversorgung. Die Wasserversorgung, Gesamtlänge um die 600 m, und die „Löscharbeiten“ verlaufen reibungslos.

Gegen 17:00 Uhr wird vom Einsatzleiter der „Einsatz“ als beendet gemeldet und die Wehren rücken wieder ein.

Daniel Marnach



17. Kaminbrand gegen Scampis

Hellange, 10. November 2001

Um 18:24 Uhr geht ein privater Anruf ein. Ein Einwohner aus Hellange meldet einen Schornsteinbrand. Sofort alarmiert man die Notrufzentrale und bittet um Auslösen der Pieper.

An der Einsatzstelle erwartet uns eine offene Feuerstelle und ein Kaminbrand im dazugehörigen Schornstein. Mit einigem Druck (Hungergefühl) in der Magengegend (immerhin ist für einen Großteil der Einsatzmannschaft ein Scampis(fr)essen angesagt) rücken wir dem Brand gründlich zu Leibe.

Der Kamin wird gesäubert und die Glut abtransportiert.

Um 20:00 Uhr meldet sich die Wehr wieder zurück und der verspätete Abzug zum Restaurant kann beginnen.

Daniel Marnach

18. Nachtübung Tunnel Baustelle Saaraubahn

Frisange, 21. November 2001

Zum Abschluss des Übungsprogrammes 2001 hat sich der Instruktor mal wieder übertroffen.

Einsatzstelle: Autounfall im Tunnel Saaraubahn Richtung Hellange – Saarbrücken, bei Meldung noch kein Feuer, jedoch Personen in Gefahr.

Mal was neues, keiner kennt die Örtlichkeiten und dann noch die Dunkelheit, das kann ja heiter werden.



Die Lageerkundung durch den unter Atemschutz vorgehenden Angriffstrupp ergibt 2 Personen im Wagen.

Was für solche Fälle auch zu berücksichtigen ist, man muss bei zweiröhren Tunnelführungen, wie in diesem Fall, auch damit rechnen, dass sich eine Person durch die Brandschutztür in den anderen Tunnel ‚verschanzt‘.

Da eine Brandgefahr nicht vollständig auszuschließen ist wird eine Wasserversorgung zur Unfallstelle vorgenommen. Währenddessen werden die verunglückten Personen aus dem Gefahrenbereich gerettet.



Abschließend muss man um im Notfall optimale Einsatzführung zu bieten, diese Übung als Vorreiter einer Reihe zukünftiger Übungen sehen.

Daniel Marnach



19. Autobrand

Frisange, 29. November 2001

Die Stimmung ist gedrückt als die Feuerwehrleute nach der Beerdigung den Friedhof verlassen.

Die Kirchgänger gehen zu Ihren Fahrzeugen als eine Fahrerin Ihren Wagen startet und dieser plötzlich Feuer fängt. Beide Insassen verlassen fluchtartig den Wagen. Der Fahrer des danebenstehenden Autos holt seinen Feuerlöscher aus dem Kofferraum und fängt sofort an zu löschen. Fast gleichzeitig kontrolliert ein Feuerwehrmann ob keine weiteren Personen im Wagen sind und ‚rettet‘ die Handtaschen der Insassen.

Drei Feuerwehrmänner ‚eilen‘ unterdessen zum Feuerwehrlokal und bringen das TLF (heulend, ohne Blaulicht, aber mit Krawatte) zur Einsatzstelle. Nach 25 Minuten erteilt der Einsatzleiter den Befehl zum Einrücken.

Daniel Marnach

20. Wissenstest

Mondercange, 24. November 2001

Wissenstest ist angesagt und unsere Jugendwehr stellt sich der Herausforderung. Obwohl nicht jeder den Test mit Bravour besteht, so ist das Ergebnis doch befriedigend.

Den Wissenstest in der Sparte Bronze haben bestanden: Marnach Aly, Marques Gil Olivier und Watgen Tessy.

In der Sparte Silber beweisen sich Almeida Filipe und Watgen Tania.

Last but not least, glänzt in Zukunft das Abzeichen in Gold an der Uniform von Marnach Pit und Mousel Andy.

Für die übrigen heißt es, nicht verzagen und weiter lernen.

Daniel Marnach

21. In memoriam

Am 26. November 2001 verstirbt im Alter von nur 43 Jahren Frau Monique Mousel-Linden, die Ehefrau unseres ‚Chef de corps‘. Über 20 Jahre stand Sie immer an der Seite unseres ‚Chef‘ und beteiligte sich wann immer es möglich war an unseren Aktivitäten.

Sie wird uns immer in bester Erinnerung bleiben.

Daniel Marnach

22. Wenn's im Tunnel kracht!

Der Alptraum jedes Autofahrers: Ein Stau oder gar ein Unfall im Tunnel!

Durch Ihr sicherheitsbewusstes Verhalten können Sie Unfälle vermeiden oder wenigstens die Folgen vermindern!

Zur Unfallvermeidung:

- o **Rechtzeitig** vor der Einfahrt Abblendlicht einschalten und eventuell **Sonnenbrille abnehmen**
- o Vor dem Tunnel **Tempo reduzieren** – Tempolimit unbedingt beachten
- o **Sicherheitsabstand** zum Fahrzeug vor Ihnen unbedingt **einhalten**
- o **Verkehrsfunksender einschalten** (Frequenzangaben vor dem Tunnel)

- o **Bei Pannen** möglichst nicht stehen bleiben, sondern bis zur nächsten **Ausweichstelle** oder Tunnelausfahrt fahren; **Warnblinkanlage** einschalten und **Tunnelwart verständigen** (Notrufnische)

Nach einem Unfall:

- o **Warnblinkanlage** anschalten, **Motor abstellen, Fenster schließen, nicht rauchen**
- o Befolgen Sie die **Anweisungen** des **Tunnelwarts bzw. der Einsatzkräfte!**
- o Bei starker Hitze- oder Rauchentwicklung sofort über Querstollen (nur bei zweiröhrigem Tunnel), Rettungsstollen oder Tunnelausgang die **Gefahrenzone verlassen** – Auto **nicht absperren** und **Schlüssel stecken lassen**
- o Leisten Sie **Erste Hilfe**, stellen Sie Feuerlöschgeräte bereit, bekämpfen Sie einen entstehenden Brand (**Handfeuerlöscher bei Notrufnische**)
- o **Melden Sie** oder ein Helfer den Unfall über die **Notrufeinrichtungen** des Tunnels

OÖ. Zivilschutzverband, Linz

23. Unfallort: Küche



Der Freitag, 19. Januar 2001 wird für die Eltern der kleinen Julia Suglia für immer ein schwarzer Freitag sein. Frau Suglia erinnert sich: „Um das Fett der Friteuse zu wechseln, hatte ich diese auf dem Küchenbord auf mittlerer Stufe eingeschaltet, um später das flüssige Fett in eine Flasche umzuschütten und so entsorgen zu können. Irgendwann zog sich Julia, die zuvor im angrenzenden Wohnzimmer spielte, einen Stuhl heran und stieß mit ihren Händen das heiße Öl herunter, das ihr das Gesicht, die Arme und die Beine verbrannte. In einer ersten Reaktion zog ich ihr die Kleider herunter, duschte sie mit lauwarmen Wasser ab und verständigte gleichzeitig den 112, meinen Mann und die Schwiegereltern.“



Ab da ging es ganz schnell: Nach Eingang des Notrufs um 10:49 Uhr startete der Rettungshelikopter Christophe II sofort von seinem Standort bei der diensttuenden Klinik Sacré Coeur und kam bereits 8 Minuten später in Frisange an. Nach der ersten ärztlichen Hilfeleistung d.h. dem Einleiten der Schock- und Schmerztherapie, wurde das transportbereite Kind zusammen mit der Mutter in die Kinderklinik geflogen: minutenschnell und äußerst schonend da ein Hubschrauber-Transport 7-mal weniger Erschütterungen auslöst als der bestgefederte Krankenwagen.

Trotz der zum Teil schweren Verletzungen, konnte die kleine Julia bereits am darauffolgenden Donnerstag, d.h. nach nur 6 Tagen die Kinderklinik verlassen. Die Wunden



im Gesicht verheilten relativ schnell, die etwas tieferen Verletzungen an den Beinen (die kleine Julia trug eine Nylonstrumpfhose) werden zur Zeit noch behandelt. In spätestens zwei Jahren werden auch diese total verblasst sein. Und trotzdem hoffentlich eine Lehre für das kleine neugierige Fräulein sein ...

LAR Report März 2001

24. Und los geht's

Bei einem Band rettet ein Feuerwehrmann eine ältere Dame. Als sie aus dem Fenster des Hochhauses auf die Leiter steigen sagt der Feuerwehrmann: "Jetzt die Zähne zusammenbeißen!"

Darauf die alte Dame: "Oh, dann müssen wir noch mal zurück, die liegen auf der Kommode."

25. Wenn Sirenen stören ...

Seit etwa zwölf Jahren bin ich eifriger Leser diverser Fachzeitschriften im Brandschutz- und Rettungsbereich. Hier, wie auch in der Tagespresse, musste ich des Öfteren Berichte von oder über erboste Mitbürger lesen, die sich durch nächtliches Sirenengeheul oder Martinshorn gestört fühlten. Als Beispiel seien hier die Bewohner des Wiesbadener Nobel-Stadtteils Sonnenberg genannt, die während des Kosovokrieges beim für Stadtmenschen eher ungewohnten Klang der Sirenen zuerst an einen Fliegerangriff dachten und danach erst an die Überflutung vor ihrer Haustür. Verständlich natürlich, dass sie ihrem Unmut in der Lokalpresse Luft machten.

Ich kann mich derartigen Beschwerden nur anschließen. Auch ich werde nachts und auch sonst während meiner Freizeit des Öfteren aufgeschreckt und gezwungen oft minutenlang und wiederholt den Klang diverser Sondersignale zu ertragen. Und zur Krönung des Ganzen muss ich kurz darauf nur all zu oft feststellen, dass dies alles nur deshalb nötig zu sein schien, weil einige unverantwortliche Zeitgenossen zu diesen Zeiten nichts besseres zu tun hatten, als in Lebensgefahr zu geraten.

Daher schlage ich vor, Gesetze zu erlassen, wonach alle Notfälle Wochentags zwischen sieben und 19 Uhr stattzufinden haben und darüber hinaus auch zwei Wochen zuvor öffentlich bekannt gemacht werden müssen.

Feuerwehr-Magazin 5/2000



26. „Getuuts unni Ènn“

zu engem Lieserbréif vum 7.7.2001

Et wuar esou em Mëtternuecht wee een Asazgefier vun engem fräiwëllege Pompjeescorps wéinst engem Feier ënnerwee war. Well d'Lauten op der Kräizong rout waren huet de Chauffeur décidéiert d'„Getuuts“ unzemaachen. Hie bremst of a fiert lues an d'Kräizong eran. Een Automobilist, dee vill ze schnell ënnerwee ass, huet d'Asazgefier iwwersinn an iwwerhéiert; et kënt zum Akzident.

E puer Woche méi spët muss sech dee fräiwëllege Pompjee, deen an där Nuecht de Code de la route voll a ganz respektéiert huet, viru Geriicht verantworten. Déi éischt Fro, déi gestalt gouf war natierlech op hie säi „Getuuts“ dann och ageschalt hat ... hie gëtt schliislech fräi geschwat. Hätt hien, aus Récksicht op esou Leit wéi iech, net esou gehandelt, hätt deen Asaz fir hien e ganz batteren Nogesmaach kritte.

Wann dir d'nächst Kéier nees esou fierchterlech gestresst gitt, wann dir nees een Adrenalinstouss kritte, da profitéiert dach dovunner an denkt och emol un déi Leit, déi all Dag fräiwëlleg am Déngscht vun der Allgemengheet stinn, déi op d'Rettungsdéngschter waarden, a frou sinn, wa se schnell gehollef kréien.

Stellt iech och eemol d'Fro, op déi Leit, déi deen Ament mat hirem Asazgefier ënnerwee sinn, net och liicht ënner Stress stinn well si e puer Minuten vir drun nach vläicht fest geschlof hunn, net wësse wat si erwaart an hoffen, dass si matt Zäiten op der Asazplaz ukommen fir eventuell e Mënscheliewen ze retten.

Vergiesst ni, dass och där eng Kéier an dee Fall kënt kommen, wou där op d'Hëllef vun deenen ugewise sidd, déi permanent an och nach onnëtz „tuuten“.

Christian Menster

Ee lëtzebuurger „Wenn Sirenen stören ...“ am LW 21.07.2001





27. Gedanken in der Nacht

Es ist Nacht, der Pager geht an.
 Was ist das für ein Ton? Klingel, Wecker oder Telefon?
 Mein Schatz sprintet los.
 Wo brennt es denn bloß?
 Was ist denn geschehen? Vielleicht kann er gleich wieder geh'n.
 Die Sirene heult auf, da kommen die anderen im Dauerlauf.
 Das Martinshorn tönt die Straße entlang, und ich liege wach und schlaf nicht mehr ein.
 Müssen denn Brände vorwiegend nachts sein?
 Oder ist es ein Unfall auf eisglatter Autobahn? Müssen die denn bei so einem Wetter wie die Idioten fahr'n?
 Ist jemand verletzt, sind Tiere in Not oder ist der Verletzte gar schon tot?
 Die Feuerwehr rückt zum Einsatz aus und ich sitze mit diesen Gedanken zu Haus.

www.blaulicht.de

28. Das Gebet

Die amerikanischen Kollegen der Feuerwehren und des Rettungsdienstes insbesondere des New York Fire Departments haben bei den Terroranschlägen schwere Verluste erleiden müssen. So muss derzeit befürchtet werden, dass über 300 Kollegen des NYFD unter den Trümmern begraben sind.



Legt mich nahe kühlem Wassers Legt meinen wunden Körper zur Ruhe

Sagt es allen meine Kameraden Das Feuer ist aus, lasst es nie mehr brennen.

- 1) Lass mich bereit sein, Herr, wenn der Alarm kommt,
 Wenn die Sirenen heulen und die Motoren dröhnen,
 Wenn der Rauch dick und die Luft dünn ist, Wenn unschuldige Leben in Gefahr sind.
- 2) Ich habe hart geübt, Herr, und ich habe gut gelernt Ich bin nur ein Stück
 einer menschlichen Kette, geschmiedet in den Feuern der Hölle.
 Immer noch kenne ich Angst, Herr, und ich bete um Kühlung.
- 3) Wenn mein Bruder Hilfe braucht, Herr, lass mich nahe sein Lass die Flammen

nicht ihr Opfer fordern Und wenn er keine Stimme hat,
 Herr, lass mich trotzdem hören, Und gib meinen Händen die Reichweite,

Herr, seine ausgestreckte Hand zu erreichen

- 4) Lass mich bereit sein, Herr, wenn mein Einsatz kommt, Bitte lass mich stark sein,

lass mich nicht klagen oder zögern Bitte lass mich hinein gehen

und mit einem Kind zurückkehren Nimm mich zu Dir, Herr,

auch wenn ich noch jung bin, Herr, aber nimm mich nicht vergeblich.

Gebet eines amerikanischen Feuerwehrmannes

29. Feuerwehrfahrzeuge und Bill Gates

Bill Gates traf auf der letzten ComDax die folgende Aussage: "Wenn die Feuerwehr mit der Technologie so mitgehalten hätte wie die Computer-Industrie, dann würden heute alle Löschfahrzeuge nicht teurer als 1000 Dollar sein und mit einer Gallone Sprit 1000 Meilen fahren"

Als Antwort darauf ließ der Feuerwehrverband eine Presseerklärung, mit folgendem Inhalt abgeben:

Wenn die Feuerwehr eine Technologie wie Microsoft entwickelt hätte, würden wir heute Feuerwehrfahrzeuge mit folgenden Eigenschaften fahren:

1. Die Fahrzeuge würden ohne erkennbaren Grund zweimal am Tag einen Unfall haben.
2. Die Betriebs- und Serviceanleitung könnte man nur Lesen wenn gerade mal kein Fehler vorliegt
3. Gelegentlich würde ein Fahrzeug ohne erkennbaren Grund auf der Straße einfach ausgehen und man würde das einfach akzeptieren, neu starten und weiterfahren. Wenn das nicht funktioniert müsste man gleichzeitig die Pumpenentlüftung aufdrehen, den Türgriff ziehen und die Funkantenne festhalten.
4. Mann bräuchte jedes halbe Jahr eine stärkere Maschine ohne dass das Fahrzeug schwerer geworden wäre oder danach schneller laufen würde.
5. 60% des Tanks wäre mit Dingen vollgestopft die man nicht gebrauchen kann. Bei Einsatz eines größeren Tanks verschlechtert sich der nutzbare Inhalt auf 30%.
6. Statt einer Drehleiter benötigte man zwei Drehleitern. Eine zum hochgehen und eine zum runtergehen.
7. Die Pumpen würden nur Wasser fördern, welches von Microsoft autorisiert ist.
8. Die Fahrzeugbremsen würden zuerst fragen: "Sind Sie sicher, das Sie bremsen wollen?"
9. Man könnte mit dem Fahrzeugen aus nicht nachvollziehbaren Gründen, keine Brände in Gebäuden löschen die vor dem 01.01.1912 gebaut wurden.
10. Immer dann wenn ein neues Fahrzeug vorgestellt wird, müssten alle Fahrer das Fahren neu erlernen, weil keiner der Bedienelemente genauso funktionieren würde wie in den alten Fahrzeugen.



Generalversammlung Pompjeën Fréiséng 2001

11. Sämtliche sonst üblichen Kontrollleuchten würden durch eine gemeinsame Leuchte mit der Bezeichnung "Allgemeine Schutzverletzung" ersetzt.
12. Die Fahrzeugpumpe würde zwar selbständig erkennen wie viele Strahlrohre angeschlossen sind, jedoch nur jedes zweite mit Wasser beliefern.
13. Auf das Fahrzeug würden grundsätzlich nur die Ausrüstungsgegenstände des unmittelbaren Vorgängers passen nicht jedoch die von Fahrzeugen die älter als zwei Jahre sind. Jeder auf dem Fahrzeug verlastete Schlauch müsste zuvor durch den Bordmanager installiert werden.
14. Die Signalleuchten gäbe es nur in den Farben pink oder türkis; Wobei man vor jedem Fahrtantritt die Farbe neu auswählen müsste. 17 % der gelieferten Fahrzeuge können jedoch aus nicht nachvollziehbaren Gründen nur türkis und grau anzeigen.
15. Sobald ein Fenster am Fahrzeug aufgemacht wird, verliert der Rest des Fahrzeuges seine Farbe.
16. Man wäre sich nie richtig sicher, ob man mit dem Löschfahrzeug auch noch ab dem 1. Januar 2000 fahren könnte.

Verfasser nicht Bekannt

FIRE LINE - DO NOT CROSS





31. Übungsprogramm der aktiven Wehr

09.01.2002	20:00	Atenschutzlehrgang: Atmung und Praxis
23.01.2002	20:00	Atenschutzlehrgang: Geräte und Praxis
06.02.2002	20:00	Verbrennungsvorgang
20.02.2002	20:00	Löschmittel und ihre Wirkung
06.03.2002	20:00	Wasserführende Armaturen und Schlauchkunde
20.03.2002	20:00	Löschwasserförderung über lange Wegstrecken
10.04.2002	20:00	Feuerwehropumpen und ihre Motoren
24.04.2002	20:00	Die Sache mit dem Luftdruck, der Entlüftungsvorgang
08.05.2002	20:00	Sicherheit durch Wartung: Der Gerätewart
29.05.2002	20:00	Tragbare Leitern, Knoten und Stiche
12.06.2002	20:00	Retten und Selbstretten
26.06.2002	20:00	CTIF-Übung
10.07.2002	20:00	CTIF-Übung
18.09.2002	20:00	Lebensrettende Sofortmaßnahmen (Stabile Seitenlage, Rautek-Griff, Wiederbelebung)
02.10.2002	20:00	Gruppe und Staffel im Löscheinsatz (Feuerwehrdienstvorschriften)
16.10.2002	20:00	Der TLF2000TAA Einsatzregeln
26.10.2002		Journée d'entraînement
	08:00	Fußdienst
	08:30	Frühstück
	09:00	Service commandé (Organisation des Feuerlöschwesens)
	10:00	Lot de sauvetage
	12:00	Mittagessen
	14:00	Motorsäge
	16:00	Hebel, Flaschenzug und Tirfor
	18:00	Wenn möglich Gemeinschaftsübung mit Hagen/Evrange, Organisation: SP Frisange
	20:00	Abendessen
13.11.2002	20:00	Elektrizität am Einsatzort
27.11.2002	20:00	Transport gefährlicher Güter

Daneben wird das Programm noch ergänzt werden durch

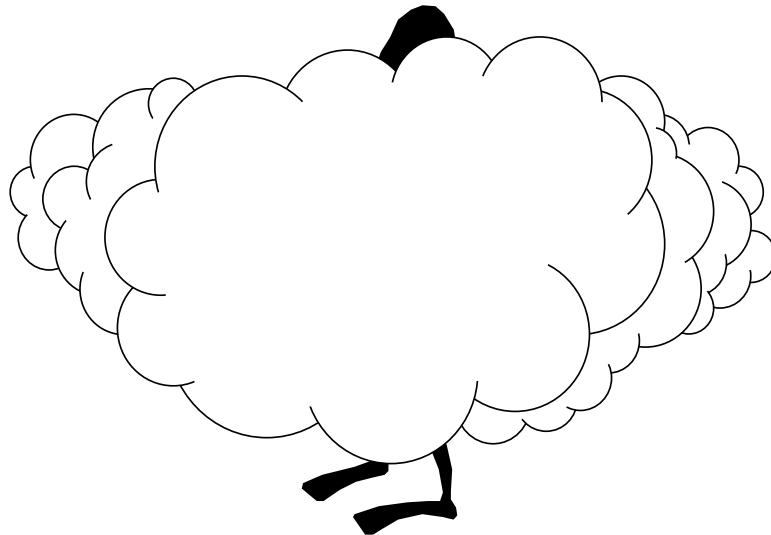
- o eine Kompanieübung der 2ten Kompanie,
- o einen Erste Hilfe Kursus gegen Ende des Jahres.





32. Übungsprogramm der Jugendwehr

12.01.2002	14:30	Leinen, Knoten und Stiche
19.01.2002	14:30	Kleinlöschgeräte
02.02.2002	14:30	Sport und Spiel: Eispiste
23.02.2002	14:30	Wasserführende Armaturen
02.03.2002	14:30	Brennen und Löschen
09.03.2002	14:30	Feuerwehrfahrzeuge
16.03.2002	14:30	Tragbare Leitern
13.04.2002	14:30	Regeln im Straßenverkehr
20.04.2002	14:30	Schlauchkunde
27.04.2002	14:30	Einsatzlehre
04.05.2002	14:30	CTIF-Übung der Jugendfeuerwehr
11.05.2002	14:30	CTIF-Übung der Jugendfeuerwehr
01.06.2002	14:30	CTIF-Übung der Jugendfeuerwehr
08.06.2002	14:30	Fußdienst
29.06.2002	14:30	CTIF-Übung der Jugendfeuerwehr
06.07.2002	14:30	CTIF-Übung der Jugendfeuerwehr
13.07.2002		Nationale Ausscheidungswettkämpfe der Jugendfeuerwehr
21.09.2002	14:30	Trink- und Löschwasserversorgung
28.09.2002	14:30	Unfallverhütung
05.10.2002	14:30	Wiederholung: Leinen, Knoten und Stiche und Kleinlöschgeräte
12.10.2002	14:30	Wiederholung: Wasserführende Armaturen und Schlauchkunde
19.10.2002	14:30	Organisation des Feuerlöschwesens
09.11.2002	14:30	Wiederholung: Brennen und Löschen
16.11.2002	14:30	Wiederholung: Tragbare Leitern und Feuerwehrfahrzeuge
23.11.2002		Wahrscheinlich kantonaler Wissenstest der Jugendfeuerwehr
07.12.2002	14:30	Jahresabschluss der Jugendfeuerwehr





33. Sonstige Aktivitäten

12.01.2002	20:00	Generalversammlung der Wehr Aspelt
18.01.2002	20:00	Generalversammlung der Wehr Rodemack
26.01.2002	14:00	Wantermarsch der Jugendfeuerwehr in Rumelange
27.01.2002	10:00	Firmung in Frisange
09.02.2002	09:00	Kannerbal, Vorbereitungen
11.02.2002	14:00	Kannerbal
23.03.2002	14:00	Kantonaler Feuerwehrcrosslauf in Rumelange
07.04.2002	10:00	Kommunion-Feier in Frisange (und evtl Hellange)
19.04.2002	19:30	Generalversammlung des Landesfeuerwehrverbandes in Grevenmacher
12.05.2002	09:00	Kantonaltagung in Bergem
	14:30	Kantonaltagung in Bergem
14.05.2002		evtl. Giro d'Italia, Wemperhardt --> Esch.Alzette (genauer Routenplan liegt noch nicht vor)
15.06.2002	09:00	Summerfest Vorbereitungen
16.06.2002	11:00	Summerfest
22.06.2002	18:00	Nationalfeiertag-Feier Fête Populaire
23.06.2002	11:00	Summerfest und Spillerolympiad
05.07.2002	21:00	Nuetsrallye im Réiserbann
08.07.2002	08:00	Tour de France in Luxemburg, Passage Frisange
11.08.2002	14:00	Cortège der Wehr Rodemack
21.09.2002	09:00	Aktioun 'Aalt Gezei'
13.10.2002	10:00	Journée de la Commémoration Nationale
30.11.2002	20:00	Ste Barbe-Feier in Rodemack
04.12.2002	20:00	Mannschaftsversammlung
05.12.2002	18:00	De Klees'chen kënt an d'Häus (op Ufro hin)
14.12.2002	18:30	SPF Generalversammlung 2002

Manifestationen zu denen die Daten noch nicht festgelegt wurden

Nationaler Feuerwehrcrosslauf

National Jugendleitertagung 2002

Nationale Feuerweherschwimmmeisterschaft in der Piscine olympique auf Kirchberg

Kantonale Feuerweherschwimmmeisterschaft

34. Aktivitäten des Vorstandes

12.01.2002 18:00 Vorstandssitzung

Das Programm der folgenden Vorstandssitzungen wird in dieser Sitzung vom Vorstand beschlossen werden.

